



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

27

Zeichnen und Malen

■ Einführung

Zeichnen und Malen sind Gestaltungsweisen, in denen sich viele Kinder schon von klein auf zu Hause und im Kindergarten ausdrücken. Es liegt nahe, dass wir ihnen auch im Kindergottesdienst immer wieder einmal dazu Gelegenheit geben. Wie wir die Kinder ermutigen und welche Techniken wir vorschlagen können, darüber soll im Folgenden nachgedacht werden. Eine allgemeine Einführung zum kreativen Gestalten findet sich am Anfang des Informationsblattes 26.

Zeichnen und Malen kann man in folgender Weise unterscheiden:

Eine Zeichnung entsteht, indem Linien oder Striche gezeichnet werden – mit einem Bleistift oder Kugelschreiber, mit einem Kohlestift oder mit Kreide. Bei einer Malerei wird mit Farben gearbeitet; so kann z.B. auch eine Zeichnung ausgemalt werden. Im Folgenden ist der Einfachheit halber „Malen“ als Oberbegriff von Zeichnen und Malen gebraucht.

Als Farbstifte werden bei Kindern gewöhnlich Buntstifte, Wachsmaler oder Filzstifte verwendet.

Es wäre nicht sinnvoll, wenn wir zum Malen nur mit den Worten aufforderten: „So, und nun malt mal die Geschichte!“ Wir sollten vielmehr mit den Kindern Ideen entwickeln, was und wie sie gestalten können, indem wir zum Beispiel sagen:

- „Ihr habt die Geschichte gehört. Was wollt ihr davon malen?“
- „Was möchtest du dir merken? Versuch, es zu malen!“
- „Zachäus saß oben in einem Baum. Wie sah der Baum wohl aus?“
- „Wie stellt ihr euch den Turm zu Babel vor: rund oder eckig, unten breit und oben schmal, mit Treppen und Türen?“

■ Einzelbild

In der Regel wird jedes Kind sein eigenes Bild herstellen wollen. Und das ist völlig in Ordnung; denn jedes hat seine eigene Vorstellung, und die sollte es aufs Papier bringen.

Immer wieder wird es vorkommen, dass ein Kind nicht malen mag. Das kann verschiedene Gründe haben: Es ist ungeübt in der Technik. Es ist heute nicht dazu aufgelegt. Andere Kinder haben über ein früheres Bild gelacht. Andere können viel besser malen. Das Kind traut sich nicht, Menschen darzustellen.

Wir müssen als Mitarbeitende dafür sorgen, dass jeder „sein“ Bild anfertigt – so, wie er es kann und wie es ihm gefällt. Es ist möglich, dass sich ein Kind dazu etwas abseits allein hinsetzt. Wir können Vorschläge machen, wie das Kind seine eigene Vorstellung umsetzen kann. Manche Kinder müssen ermutigt werden, nicht zu kleinförmig zu malen. Je dicker die Stifte, desto leichter gelingt es, großflächig zu malen.

Kleinere Kinder malen oft ganz selbstverständlich Menschen; das sind „Kopffüßler“: Füße und Arme mit lang ausgestreckten Fingern direkt unterhalb des Kopfes. Später gehen sie nicht mehr so unbekümmert ans Werk; sie meinen, Menschen nicht „richtig“ malen zu können. Deshalb sind sie kaum zu bewegen, ein Bild herzustellen. Da gibt es eine gute Hilfe: Wenn der/die Mitarbeitende mit den ganz einfachen Haftbildern erzählt hat (Abbildungen: Informationsblatt 21) oder wenn er/sie diese Figuren

als Vorlagen zeigt, bekommen Kinder eigentlich immer einen Ansporn, nun auch selbst Menschen zu malen. Oft geben sie diesen Menschen dann noch Füße und ein Gesicht mit Augen, Ohren, Nase und Mund. Das heißt, sie trauen sich auf einmal und entwickeln selbst Ideen.

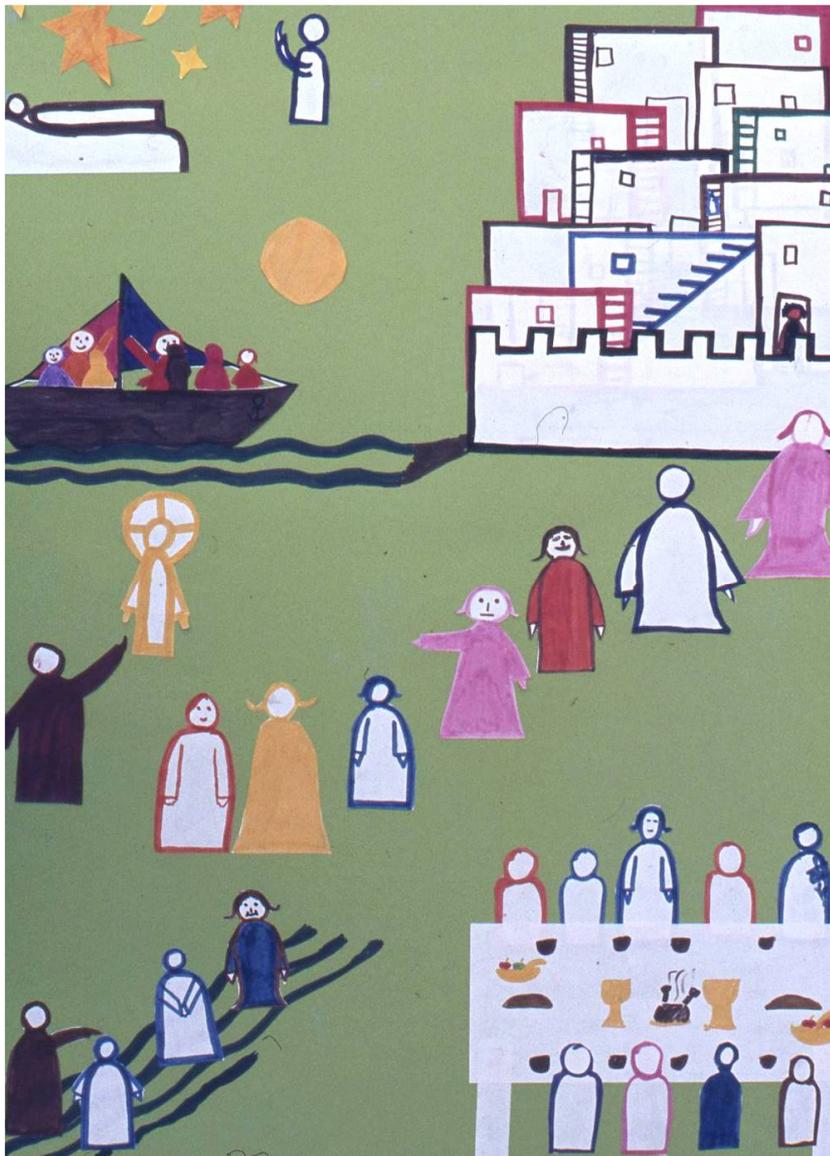
Das Bild unten ist mit diesen einfachen Figuren gestaltet.

Gewöhnlich entsteht zunächst eine Umrisszeichnung, die das Kind ausmalt. Aber jedes Kind hat seine eigene Art vorzugehen und auch seine eigene Vorstellung, wann das Bild fertig ist. Allerdings sind manche Kinder nicht sehr ausdauernd bei der Arbeit, so dass sie schnell verkünden: „Ich bin fertig!“ Als Mitarbeitende(r) kann man vorschlagen, was noch ergänzt werden könnte; manchmal lässt sich das Kind darauf ein, ein anderes Mal nicht. Vielleicht hilft die Frage: „Welche Farbe hatte wohl das Kleid der Frau? Was für Haare hatte der Junge?“

Eine Geschichte oder ein paar Psalmverse können auch nicht-figürlich, also nur mit Farben dargestellt werden. Dafür eignen sich eher Wasser- oder Fingerfarben oder Wachsmaler. Bestimmte Farben drücken bestimmte Stimmungen aus. Das Malen kann auch von Musik begleitet werden. Diese Gestaltungsform ist sehr zeitaufwändig und eher für Kinderfreizeiten oder -nachmittage geeignet.

■ Gemeinschaftsbild

Wenn mehrere Kinder an einem Bild arbeiten sollen, sind besondere Absprachen nötig:



Eine Form der Gestaltung ist, dass jeder für sich malt und die Figur ausschneidet; danach werden alle Teilbilder zu einem Gesamtbild zusammengefügt und aufgeklebt.

Vorher muss man klären: Welche Stifte sollen verwendet werden? (Es ist nicht günstig, wenn z.B. ein Teil mit Buntstiften, ein anderer Teil mit Filzstiften gemalt ist.)

Welche Größe sollen die Figuren haben?

Wer übernimmt welche Personen, welche Tiere oder Pflanzen, welche Gegenstände?

Hier sind verschiedene Szenen zu Apg 16 gestaltet:

*Paulus wird eines Nachts nach Mazedonien gerufen
Überfahrt
Predigt in Philippi
Taufe am Fluss
Festmahl im Haus der Lydia*

Eine andere Form der Gestaltung: Zwei bis vier Kinder malen gemeinsam an einem Bild. Es wird vorher abgesprochen, wer was darstellt. Jedes Kind bekommt seinen Bereich auf dem großen Papier (Posterformat) und arbeitet von seiner Seite her. Für Erwachsene ist diese Technik gewöhnungsbedürftig, Kinder haben damit weniger Probleme.



Die Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane ist von einer altersgemischten Gruppe im Kindergottesdienst gemeinsam gemalt worden auf dunklem Tonpapier mit Wachsstiften.

■ Ausmalbild

Bei einzelnen Verlagen oder im Internet kann man Zeichnungen zu biblischen Geschichten erhalten. Davon lassen sich Kopien herstellen. Jedes Kind erhält eine davon und soll das vorgegebene Bild farbig gestalten.

Man kann auch selbst eine Vorlage anfertigen: Man legt eine Folie über ein Gemälde und zeichnet die Umrisse mit einem dünnen Foliestift nach. Von der Folie stellt man Papierkopien für die Kinder her. (Auf der nächsten Seite findet sich ein Beispiel.)

Wenn beispielsweise für einen Gemeindenachmittag oder einen Familiengottesdienst ein Poster hergestellt werden soll, projiziert man das Bild an eine Wand, an der man ein Papier im Posterformat befestigt hat. Die Linien zieht man mit einem Bleistift auf dem Papier nach und verstärkt sie anschließend mit einem Edding-Stift oder Marker. Das Ausmalen kann in Gemeinschaftsarbeit geschehen.

Manche Erzieher lehnen das Ausmalen einer vorgegebenen Zeichnung grundsätzlich ab; sie meinen, Kinder würden dadurch in ihrer Vorstellung eingeeignet und in ihrer Kreativität gehindert. Dieser Einwand hat etwas für sich, wenn man nur mit Ausmalbildern arbeitet. Allerdings kann man das eine tun und das andere nicht lassen. Auch beim Ausmalen einer vorgegebenen Zeichnung beschäftigt sich das Kind mit der Geschichte; es entscheidet selbst über die Farbgestaltung; es lernt neue Formen und Figuren kennen; es übt, Begrenzungen einzuhalten.



Das Bild links ist ein Ausschnitt aus einem englischen Psalter, der die Verkündigung der Weihnachtsbotschaft an die Hirten darstellt. Das Bild rechts ist eine Umrisszeichnung, die danach angefertigt ist, wobei auch deutlich wird, dass man die Vorlage entsprechend den eigenen Wünschen selbst verändern kann. Die Kinder können die Zeichnung ausmalen, sie können aber auch weitere Figuren und Gegenstände dazumalen.

■ Nachwort

Malen ist eine Form der kreativen Gestaltung. Sie ist kindgemäß und hilft, die biblische Geschichte weiter zu verinnerlichen. Malen sollte aber nicht die einzige Form der Gestaltung sein. Es gibt viele weitere Möglichkeiten.

Im Informationsblatt 26 sind unter dem Stichwort „Das Ergebnis präsentieren“ Vorschläge gemacht, wie die Bilder gewürdigt werden könnten.

4/2009 Hans Peter Mahlke

➔ KOPIEREN ERWÜNSCHT! ⬅